

Die Operette und die feinen Unterschiede



Internationales Symposium, Wien, 26.-28. Juni 2015

**Österreichische Gesellschaft für Musik,
1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 4, 4. Stock**

Eintritt frei!

Der Standesunterschied ...

zählt zu den theatralischen Grundmotiven nicht nur, aber gerade auch in der Operette – ebenso aber auch seine Negation, sei es während der rauschhaften Entgrenzung des Fests, sei es in der Verwechslung, Verschleierung oder Verkleidung. Umso erstaunlicher ist es, dass die Frage nach der sozialen Hierarchie in der Operette bisher keine grundlegende oder zumindest keine wirklich fundierte Darstellung gefunden hat. Diese Fragen werden im Rahmen der internationalen und interdisziplinären Tagung *Die Operette und die feinen Unterschiede* aus den unterschiedlichsten Perspektiven angesprochen.

Feine, kleine und große Unterschiede ...

sollen zur Sprache kommen – bis hin zum wenig beachteten Fortleben der Gattung jenseits des Eisernen Vorhangs. Denn die Geschichte der Operette verläuft ja selbst vor dem Hintergrund einer rasanten Folge wechselnder gesellschaftlicher und politischer Ordnungsmuster und damit auch höchst unterschiedlicher sozialer Wirklichkeiten. Da die Operette wie alle Formen des komischen Theaters eminent gegenwarts-, ja tagesbezogen war, reflektierte sie zwangsläufig auch diese sozialen Umwälzungen auf der Bühne.

Auf welche Weise aber ...

diese Realität auf der Bühne gespiegelt, verspottet oder auch negiert wurde, das wird ebenso Thema der Tagung sein wie die Frage, ob und wie sich die soziale Differenzierung auch in musikalischen Stil-Lagen wiederfinden lässt. In diesem Sinne ist die Referenz des Tagungstitels an den soziologischen Klassiker von Pierre Bourdieu über „Die feinen Unterschiede“ durchaus ernst gemeint – auch wenn sie mit einem Augenzwinkern daherkommt.

Die Operette und die feinen Unterschiede

26. Juni

11.00–13.00 Eröffnung:

Die feinen Unterschiede zwischen Paris, London, New York ...

Wolfgang Fuhrmann (Universität Wien), Einführung in das Thema

Ralf-Olivier Schwarz (Musikhochschule Frankfurt/Main), Cancan und Barcarole.
Untersuchungen zum sozialen Feld der Offenbachschen Operette

Kevin Clarke (Operetta Research Centre Amsterdam/Berlin), Das Ur-Publikum
der Ur-Operette

13.00-15.00 Mittagessen

15.00–18.00 ... und Wien

Marie-Therese Arnbom (Musikuniversität Wien), Kein Phönix aus der Asche. Der
(familiäre) Background der Operettenmacher

Georg Gaugusch (Wien), Das Publikum der Ringstraßenzeit

Kaffeepause

Stefanie Acquavella-Rauch (Hochschule für Musik Detmold – Universität
Paderborn), Die ‚Wiener‘ Operette – doppelter Spiegel der Gesellschaft...

Konstanze Fladischer (Wien), „Laßt das traute ‚Du‘ uns schenken“. Zur
Aufhebung der Standesunterschiede im Operettenfest



27. Juni

10.00–13.00 Standesunterschiede und ihre Aufhebung

Melanie Wald-Fuhrmann (Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik, Frankfurt/Main), Das Komische als das Niedere? Zur Gattungskonvention des Buffo-Paars

Fritz Schweiger (Salzburg), „Höfisch ist das Menuett, höflich die Gavotte“. Standesunterschiede im Tanz

Kaffeepause

Innenansichten des 19. Jahrhunderts

Oswald Panagl (Salzburg), „Das ist der Fürst Wybicki mit seinem Sekretär“. Standesunterschiede bei Carl Millöcker und seinen Zeitgenossen

Daniel Ender (Universität Klagenfurt), „A distinct gain to society ...“ Klassengesellschaft, Scherz und tiefere Bedeutung bei Gilbert & Sullivan

13.00-15.00 Mittagessen

15.00-17.15 Perspektiven zwischen den Kriegen

Stefan Frey (Universität München), Liebe und Anarchie. Emmerich Kálmán's Revolutionsoperette *Der kleine König* und die gar nicht so feinen Unterschiede

Thorsten Klein (Wuppertal/Bad Ischl), Zwischen Fakten und Fiktion – Der feine Unterschied in der Darstellung historischer Persönlichkeiten auf der Operettenbühne, anhand von Leo Falls Rokoko-Operetten

Kaffeepause

Albert Gier (Bamberg), Die feinen Unterschiede in der französischen Operette der Zwischenkriegszeit (*Christiné – Yvain – Moretti*)



28. Juni

10.00–13.00 Politisierte Operette vor und nach 1945

Matthias Kauffmann (Universität München), Operette und „Volksgemeinschaft“. Über Affinitäten und Diskrepanzen eines populären Genres zur NS-Alltagskultur

Matthias Meyer (Universität Wien), Von Automechanikern und Marktjungen. Proletarier-Projektionen in Operette und Musical

Kaffeepause

Péter Bozó (Akademie der Wissenschaften, Budapest), Standesunterschiede in der Gesellschaft ohne Klassen. Nicht so feine Unterschiede in Ottó Vinczes Operette *Boci-boci tarka* (1953)

Wolfgang Jansen (Universität der Künste, Berlin), Der Zukunft entgegen. Standesunterschiede in der DDR-Operette der 1950er Jahre

Schlussdiskussion und Überlegungen zur kommenden Tagung



Liste der Referentinnen und Referenten:

Dr. Stefanie Acquavella-Rauch (Detmold/Paderborn)

Dr. Marie-Therese Arnbom (Wien)

Dr. Péter Bozó (Budapest)

Dr. Kevin Clarke (Amsterdam/Berlin)

Dr. Daniel Ender (Klagenfurt)

MMag. Konstanze Fladischer (Wien)

Dr. Stefan Frey (München)

PD Dr. Wolfgang Fuhrmann (Wien)

DI Georg Gaugusch (Wien)

Prof. Dr. Albert Gier (Bamberg)

Dr. Wolfgang Jansen (Berlin)

Dr. Matthias Kauffmann (München)

Thorsten Klein (Köln/Bad Ischl)

Prof. Dr. Matthias Meyer (Wien)

Prof. Dr. Oswald Panagl (Salzburg)

Dr. Ralf-Olivier Schwarz (Frankfurt/M.)

Prof. Dr. Fritz Schweiger (Salzburg)

Dr. Melanie Wald-Fuhrmann (Frankfurt/M.)

Konzept und Organisation: Wolfgang Fuhrmann (Universität Wien)

Informationen: fuhrmannwolfgang@gmail.com

Veranstalter: Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien

Gefördert durch die Universität Wien, die Stadt Wien und die Österreichische Forschungsgemeinschaft. Mit freundlicher Unterstützung des Vereins der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft an der Universität Wien und der Österreichischen Gesellschaft für Musik.

